

	<i>Seite</i>
Vorwort	2
Themenreihe Elterninitiativen	4
Bage-Ausstellung im KKT	15
Finanzierung	20
Organisation	22
Gehalt und Personal	24
Verschiedenes (Tipps)	28
Fortbildungen	32
Mittagsbetreuung	36
Termine	44
Medientipps	48
KKT: in eigener Sache	50

IMPRESSUM

Das KKT-Infoheft erscheint
jährlich vier Mal und wird
herausgegeben vom:

**KleinKinderTagesstätten –
KKT e.V.**

Landwehrstraße 60–62

80336 München

www.kkt-muenchen.de

Tel. 089 / 961 60 600

Mail: info@kkt-muenchen.de

Redaktion: Petra Novi

Druck: Verlag das Freie Buch,
Tulbeckstr. 4, 80339 München

Illustrationen:

123rf.com/kamenuka/

123rf.com/glorcza

123rf.com/igorij

Auflage 1050 Exemplare

Liebe Eltern und Vorstände, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

wir befinden uns schon längst wieder mittendrin im Neuen Jahr. Wir hoffen, Sie sind alle gut in das Jahr 2017 gestartet und haben die Kältewellen gesund und munter hinter sich gelassen und die Vorsätze für das Neue Jahr sind weiterhin noch im Blick.

In den KKT-Infos im Jahr 2017 wollen wir uns den Elterninitiativen an sich in Form einer Themenreihe widmen, die sich durch alle Ausgaben ziehen wird. Wir möchten Grundlagen und Chancen dieser Kinderbetreuungsform diskutieren und Ansprüche, Kerngedanken und Positionen darstellen. Gleichzeitig sind uns natürlich die hohen Ansprüche und Anforderungen bewusst, mit denen Elterninitiativen (Eltern und Betreuer_innen) es alltäglich so zu tun haben.

Im ersten Info 2017 geht es gleich los mit der Frage nach gesellschaftlicher Verantwortung von Elterninitiativen, zu lesen ab Seite 6.

Von der BAGE-Tagung im November letzten Jahres durften wir die BAGE-Ausstellung mitnehmen. Diese kann nun in unseren Räumen angeschaut werden. Sie sind alle herzlich eingeladen uns zu besuchen. Das lohnt sich, finden wir! Denn es ist eine humorvolle und liebevoll inszenierte Ausstellung, die sich mit dem Thema Elterninitiativen von ihren Anfängen bis heute beschäftigt. Mehr Informationen finden Sie auf Seite 15.

Auch die üblichen und neuesten Informationen zum Thema Finanzierung, Gehalt und Personal sind natürlich mit im Info.

Last but not least: Für die Mittagsbetreuungen gibt es darüber hinaus noch weitere Neuigkeiten und lesenswerte Informationen. Ab Seite 36.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und freuen uns auch auf Ihr Feedback.

Ihr KKT-Team



Themenreihe zu Elterninitiativen heute und in der Zukunft

Die Geschichte der Elterninitiativen lässt sich als eine Geschichte der kontinuierlichen Arbeit an Qualität, aber auch der fortschreitenden Bürokratisierung beschreiben. Das wurde uns unter anderem in der Rückschau auf das vergangene Jahr wieder einmal deutlich.

Wir wissen alle, welche Anforderungen Elterninitiativen zu stemmen haben. Aufgrund der wachsenden Bürokratisierung und neuen Gesetzen sind Eltern vor Aufgaben gestellt, die oftmals sehr schwer zu bewältigen sind (z.B. BayKiBig). Auch die Teams sind mit Themen dieser Art konfrontiert (z.B. Beobachtungsbögen, Spracherfassung, etc.), wodurch die Aufmerksamkeiten von den eigentlichen Aufgaben, nämlich dem Sein mit den Kindern, in eine andere Richtung gelenkt werden.

Dies führt zu Fragen, die an die Wurzeln der Organisationsform Elterninitiative reichen: Ist diese engagierte Form der Kinderbetreuung noch zu stemmen? Ist sie bei all ihrem Charme noch zeitgemäß?

Für das Jahr 2017 haben wir uns vorgenommen, uns dieser Frage zu widmen und im KKT-Info den Fokus auf Grundlagen und Chancen von Elterninitiativen zu richten.

Auf der Tagung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Elterninitiativen - BAGE im November 2016 stellten Stephanie Haan und Petra Novi in ihrem Vortrag fünf Thesen vor, die sich mit verschiedenen Bereichen beschäftigen, mit denen Elterninitiativen es so zu tun haben: Thematisiert wurden die gesellschaftspolitische Dimension von Elterninitiativen und die daraus folgende Verantwortung, sowie die große Bedeutung der pädagogischen Fachkräfte und Wirkungsmacht und Notwendigkeit guter Konzepte angesichts aktueller pädagogischer

Anforderungen.

Die Thesen bezogen sich auf die Entwicklung und die Zukunft für Elterninitiativen unter dem Titel: Welchen Auftrag wollen wir uns geben? Elterninitiativen in der Zukunft.

Angesichts der anspruchsvollen Lage für Elterninitiativen kommt es immer wieder vor, dass sowohl Eltern als auch Teams sich nicht immer gegenseitig stärken, sondern dass jede Gruppe sich benachteiligt sieht und von der jeweils anderen unterstützt werden möchte.

Die verschiedenen Standpunkte zum Anlass nehmend, möchten wir im KKT-Info Ansprüche, Anliegen, Kerngedanken, Bedeutungen, Positionen und Herausforderungen in Elterninitiativen aufnehmen, darstellen und darüber berichten. Wir hoffen, auf diese Weise zu einer konstruktiven Diskussion beitragen zu können oder diese auch anzustoßen.

Sie sind alle herzlich dazu eingeladen, Erfahrungsberichte, Anmerkungen, eigene Beiträge bezüglich des Zusammenlebens in Ihrer Einrichtung, des eigenen Selbstverständnisses etc. an uns zu schicken.

In der ersten Ausgabe 2017 beginnen wir mit der Vorstellung der Thesen 1 und 2 aus dem oben erwähnten Vortrag. Diese beschäftigen sich mit der gesellschaftspolitischen Verantwortung von Elterninitiativen.



Elterninitiativen als besondere Orte mit gesellschaftspolitischer Verantwortung

Elterninitiativen sind seit ihrem Bestehen besondere Orte der Kinderbetreuung – mit allen bemerkenswerten und komplizierten Seiten, die dies mit sich bringt. Sicherlich bedeutet das Eintreten in eine Elterninitiative ein hohes Maß an Engagement. Neben guten Bedingungen für die eigenen Kinder schaffen sich die Eltern dadurch familienunterstützende Strukturen.

Doch die Bedeutung von Elterninitiativen reicht über die individuelle Anliegen hinaus: Elterninitiativen stellen eine Wirkungsgröße in der Gesellschaft dar. Ihr Handeln, ihr Selbstverständnis und ihre Pädagogik prägen und beeinflussen die pädagogische Landschaft und gesellschaftliche Tendenzen mit.

Wie sollen Elterninitiativen mit diesem Potential umgehen?

Natürlich werden Rahmenbedingungen immer auch von Gesetzen und Fördervoraussetzungen vorgegeben. Innerhalb dessen gibt es aber einen Gestaltungsspielraum. In den Gründerjahren hatten Elterninitiativen einen stark gesellschaftsverändernden Anspruch. Durch neue Formen der Pädagogik sollten ein freieres Aufwachsen und ein besseres Zusammenleben entstehen. Seitdem hat sich viel verändert und so stellt sich die Frage von Neuem:

Welchen Auftrag wollen sich Elterninitiativen heute geben? Welche Anliegen vertreten Eltern und Pädagog_innen und wo wollen sie sich in der Landschaft der frühkindlichen Bildung- und Betreuung positionieren?

Eine These, die ich dazu formulieren möchte, lautet:

Elterninitiativen sind elitär. Gerade daraus erwächst ihnen die Kraft, aber auch die Verantwortung, sich gesellschaftlich zu engagieren.

Elterninitiativen als exklusive, privilegierte Gemeinschaften

Dass es bestimmter Voraussetzungen bedarf, um in Elterninitiativen mitzuwirken, ist nicht neu. Von Anfang an gibt es eine Selektion: Das Angebot der mitgestaltenden Kinderbetreuung kommt für viele aus zeitlichen, sozio-kulturellen oder konzeptionellen Gründen gar nicht erst in Frage. Unter den Familien, die sich bewerben, trifft jede Initiative dann mit zum Teil anspruchsvollen Verfahren nochmals eine Auswahl.

Aus Initiativsicht ist das verständlich und hat existentielle Gründe, sind sie doch auf die Mitarbeit aller Beteiligten angewiesen. Nahelegend ist es, sich engagierte Eltern ins Boot zu holen. Besonders willkommen sind Expert_innen der Finanzen oder Personalführung. Indem man Eltern auswählt, die pädagogisch und ihrer Lebensführung nach auf derselben Linie liegen, hat man weniger inhaltliche Grundsatzdiskussionen, weiß sein Kind wohlbehütet unter Gleichgesinnten und kann die anderen Familien eher als unterstützendes Netzwerk nutzen.

So kommt völlig nachvollziehbar eine exklusive Gemeinschaft zustande, die das Bestehen der Elterninitiative garantiert und die umso besser funktioniert, je homogener sie ist. Mit kleinen Gruppengrößen und hohem Personalschlüssel finden die Familien in der Initiative vorwiegend gute Rahmenbedingungen für ihr Kind vor. Durch die Möglichkeit der Mitsprache können Eltern und Mitarbeitende ihre Vorstellungen mit einbringen und Kinderbetreuung ihren Wünschen nach mitgestalten. Hierin liegt die große gesellschaftliche Innovationskraft von Elterninitiativen begründet, dass aus den Bedürfnissen und

Ideen der Familien heraus in Zusammenarbeit mit dem Team neue Konzepte geschaffen werden. (So entstanden u. a. Waldkindergärten, zweisprachige Kitas, das Konzept der Altersmischung).

Dennoch drängt sich die Frage auf, wie bewusst den Elterninitiativen ihr besonderer Status und die damit verbundene Handlungskraft sind. Eltern leisten viel für die eigene Initiative und wollen zu Recht davon profitieren. In unserer Gesellschaft haben aber nicht alle die gleichen Voraussetzungen zum Engagement. Persönliche, finanzielle, zeitliche, bildungsbedingte Faktoren spielen hierbei eine Rolle. Verpflichtet die eigene privilegierte Lage also nicht zur Übernahme einer gesellschaftlichen Handlungsverantwortung, über die erfolgreiche eigene Alltagsbewältigung hinaus?

Das elterliche Engagement

Im Blick auf die letzten Jahre lässt sich feststellen, dass sich das Selbstverständnis und die Ausgangslagen des elterlichen Engagements verändert haben: Ein Großteil des Engagements fließt heute notgedrungen in die Bewältigung bürokratischer Aufgaben. Zudem sind die meisten Eltern heute desillusionierter, was den Glauben an die eigene gesellschaftsverändernde Kraft anbelangt, und sie konzentrieren sich eher auf die Gestaltung des engeren sozialen Umfelds. Dominierend ist dabei die Sorge, dass das eigene Kind gut aufwächst. Dies ist angesichts des Paradigmenwechsels verständlich, der seit einigen Jahrzehnten die Sozialpolitik bestimmt. Der Trend geht hin zu einer sozial-investiven Politik, bei der frühkindliche Bildungsangebote geschaffen werden. Einher damit geht der Auftrag an die Eltern, diese optimal für ihr Kind zu nutzen, damit es zu einem produktiven Mitglied der Gesellschaft heranwachsen kann. Dies setzt Eltern unter enormen Druck und so ist es nicht verwunderlich, dass sich der Fokus des Elternengagements eher auf das individuelle Mithalten richtet.

Elterninitiativen haben gesellschaftliche Wirkungsmacht und sollten diese nutzen

Doch auch wenn sich das gesellschaftspolitische Selbstverständnis von Elterninitiativen gewandelt hat, sind sie heute mehr denn je Zusammenschlüsse mit großen Möglichkeiten und mit Wirkungsmacht.

Gerade weil sie heute viel anerkannter sind und als Trägerform ernst genommen werden. Gerade weil sie ebenso professionell wie andere Träger Kinderbetreuung garantieren und dazu eine hohe Qualität anbieten können. Gerade weil die Elternschaft meist gut aufgestellt ist und nicht selten über Kontakte zu Medien und Politik verfügt.

Und so sehen wir Elterninitiativen als Gemeinschaften, die aufgrund ihrer guten Aufstellung über den persönlichen Tellerrand hinweg schauen, pädagogische Standpunkte mit prägen und sich anderen Gruppen öffnen können!

Stephanie Haan

Gesellschaftspolitischer Einfluss von Elterninitiativen (und dieser wird nicht so oft eingesetzt oder vielleicht wird dieser von den Akteuren auch unterschätzt.)

Gesellschaftspolitisches Handeln

Dem einstigen Dogma „das Private ist politisch“ steht heute der Rückzug ins Private gegenüber. Galt es in gewissen Kreisen einmal als selbstverständlich, das private Verhalten in einen politischen Kontext zu stellen, so wird das heute eher als anachronistisch angesehen. Sich gesellschaftspolitisch zu engagieren ist nicht mehr selbstverständlich und erweckt nicht immer positive Assoziationen. Abgesehen davon kostet es Zeit und Energie und schließlich ist man mit der Bewältigung des Alltags schon genug beschäftigt. Letztere sind natürlich nachvollziehbare und berechtigte Gründe.

Die Begriffsklärung von politischem Handeln zeigt auf, dass viele Handlungen politisch sind, auch wenn das auf den ersten Blick gar nicht so scheint. So wird beispielsweise auf dem Online-Lexikon Spektrum.de (<http://www.spektrum.de/lexikon/psychologie/politisches-handeln/11646>) politisches Handeln als planmäßige und absichtsvolle Verhaltensweise definiert, die darauf gerichtet ist, den sozialen und politischen Raum aktiv zu beeinflussen. Voraussetzung dafür ist die Einsicht, dass eigene Handlungen auch Wirkungen nach sich ziehen, man nennt das dann „Selbstwirksamkeit“.

Im weiteren Sinne geht es also um Einflussnahme, Gestaltung und um Durchsetzung von Forderungen und Zielen in der Öffentlichkeit und nicht im Privaten, auch wenn es da durchaus zu Wechselwirkungen kommen kann.

Doch nicht nur das Bewusstsein über die Wirksamkeit eigener Handlungen ist eine wichtige Voraussetzung, sondern auch das Bewusstsein über eigene Ziele und darüber, dass jede Person eine Verantwortung in der Gesellschaft, in der sie lebt, hat. Darüber hinaus sind Ideen zur Umsetzung ebenso elementar, sowie die Bereitschaft, sich

aktiv damit zu beschäftigen. Ein in unserem Zusammenhang prominentes Beispiel ist die Erfolgsgeschichte der Elterninitiativbewegung:

Die „absichtsvolle Verhaltensweise“, die zu einer Handlung geführt und die den privaten Raum verlassen hat und in die Öffentlichkeit hineingetragen wurde, war die Frage in der Pädagogik, welche Bedingungen Kindergärten schaffen sollten, die Kinder brauchen, um zu glücklichen Menschen werden zu können. Unterfüttert wurden die ersten Ideen pädagogischen Handelns dann etwas später durch Sozialforschungen, auf die man sich fachlich stützen konnte. Die ersten Versuche der Entwicklung von neuen pädagogischen Konzepten konnten somit, von Expert_innen begleitet, weitergeführt werden.

Nun mag es den damaligen politischen Selbstverständlichen gemäß ja ganz natürlich erschienen haben, das Private (das Glück des eigenen Kindes) nicht als privates Problem gelten zu lassen, sondern es in einen öffentlichen Kontext zu stellen und sich dort darüber auseinander zu setzen. Wie wir heute wissen: Das trug dann zu einem Wandel in der Pädagogik bei. Darüber hinaus wurden Betreuungsplätze geschaffen, damit auch Mütter arbeiten gehen konnten, was zu der Zeit in der BRD keine Selbstverständlichkeit war.

Heutige Situation von Elterninitiativen

Heute finden wir diese Strukturen bereits vor. Das ist ein großer Vorteil, denn die Landschaft der Betreuungseinrichtungen ist bunter geworden und die Auswahlmöglichkeit größer. Eltern können nun aus den unterschiedlichen Angeboten das für sie Passende herausuchen. So entscheiden sich viele Eltern bewusst dafür, ihre Kinder in einer Elterninitiative betreuen zu lassen. Das Konzept und das Leitbild der Einrichtung sind wichtige Kriterien bei der Wahl der Einrichtung. Eine Entscheidung fällt nicht unbedingt zugunsten der Lage, sondern danach, ob die in der Einrichtung gelebten Werte mit den eigenen übereinstimmen. Vieles ist dabei gesetzt und zur Zufriedenheit aller

gelöst. Was gibt es da noch zu tun? Neben dem, dass über Themen der richtigen Ernährung (Bio oder Nicht-Bio) diskutiert wird...

Vielleicht ist es ein bisschen in Vergessenheit geraten, die privaten Ansichten öffentlich zu machen. Doch egal wie man es dreht und wendet: Das eigene Handeln erzeugt immer auch eine Außenwirkung und der Rückzug ins Private kann eben auch als Interesselosigkeit interpretiert werden.

Chancen gesellschaftspolitischen Verhaltens

Auch wenn keine grundlegenden Veränderungen in der Betreuungsform der Elterninitiativen gewünscht sind, so gibt es durchaus Punkte, die eine Brisanz haben, die alle angeht und die öffentlich gemacht werden sollten. Das sind Themen, die den Erhalt der Vielfalt von Kinderbetreuungseinrichtungen betreffen, das können aber auch ganz grundlegend pädagogische sein, wie Bildungswahn, Egozentrismus oder das allgemeine Miteinander. Natürlich gäbe es noch viel mehr, diese drei sollen lediglich eine kleine Auswahl darstellen.

Elterninitiativen können mitreden! Sie sind private Träger und können über ihr Mitsprechen und Engagement autonom entscheiden – sie müssen keine Angst vor Sanktionen haben. Meist sind sie in ihrem jeweiligen Viertel bekannt und haben bereits eine Außenwirkung oder sie könnten sich diesbezüglich etablieren. Sie können kinderrelevante Themen (z. B. Ampeln an für Kinder wichtigen Verkehrsstellen) in Bezirksausschüsse einbringen und sich an sozialen Bewegungen anschließen und diese moralisch unterstützen. Das Vernetzen mit anderen Vereinen oder sozialen Einrichtungen ist zwar zeitaufwändig, bringt aber viele Vorteile mit sich. Diese Chance sollte man sich nicht entgehen lassen. Denn viele Elterninitiativen arbeiten alleine vor sich hin. Bei Themen, die grundsätzliche Problematiken betreffen, ist es absolut sinnvoll sich zusammenzutun und etwas zu entwerfen, das allen hilft. Es stellt sich ein Nebeneffekt ein, der nicht

zu unterschätzen ist: Man steht nun nicht mehr alleine da, sondern erfährt Solidarität und Unterstützung.

Ein Beispiel: Mieterhöhungen.

Die Miete für die Räumlichkeiten einer Elterninitiative wurde erhöht, die Ini scheint existentiell bedroht. Es wird darüber auf dem Elternabend geredet, wie man damit umgeht, was man machen kann und ob jemand Beziehungen hat, die der Einrichtung nützen. Das Problem wird somit als ein privates behandelt. Die gesellschaftspolitische Ebene wird zwar mit berücksichtigt, doch in den Handlungen nicht unbedingt miteinbezogen. Denn dass Mieten erhöht werden ist die eine Sache, wie das sich auf die Gesellschaft und soziale Projekte auswirkt eine andere. Genau dieser Punkt ist es wert, in einer öffentlichen Debatte geführt zu werden. Es mag zwar sein, dass sich die eine Einrichtung für die nächsten 5 Jahre retten kann, doch das Problem, das irgendwie alle betrifft, wurde nicht gelöst, sondern verschoben.

Verantwortung über die eigenen Belange hinaus

Über Themen dieser Art hinaus ist eine öffentliche Diskussion über Fragen der Pädagogik ebenso wichtig. Kinder gelten als unsere Zukunft, von einer gelingenden Kindererziehung hängen die Geschicke von Staat und Gesellschaft ab. Das Potential der Kinder (Human-kapital) muss deshalb auf bestimmte Weise genutzt werden – so die Forderung. Doch oftmals sind solch gut gemeinten Vorschläge nicht nach den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet, sondern spiegeln die Meinung von Expert_innen wider, die auch von wirtschaftlichen Interessen geleitet sein könnten. Der Alltag mit den Kindern gestaltet sich dann als schwierig, denn die Ansprüche an sie sind sehr hoch: Sie sollen Sprachen, Musik, Mathematik gleich von Anfang an lernen, bevor sie eine Ahnung von dem bekommen, was ihnen Spaß machen könnte und worin ihre Begabungen liegen. Den Ausgleich zwischen Anspruch und Wirklichkeit, zwischen Erfolg und Scheitern

müssen am Ende die pädagogischen Einrichtungen schaffen. Deren Arbeit wird wiederum durch die Zusammenarbeit mit den Eltern erleichtert oder erschwert.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Private Belange haben auch eine gesellschaftspolitische Dimension. Diese gilt es zu bedenken, auch wenn es ein starkes Bedürfnis nach Rückzug, privater Sicherheit und Intimität gibt.

In pädagogischen Fragen ist eine Diskussion in der breiteren Öffentlichkeit durchaus wünschenswert. Dort sollten dann nicht nur Forschungsexpert_innen zu Wort kommen, sondern diejenigen Akteure, die direkt mit den Kindern zu tun haben.

Nicht zuletzt soll an dieser Stelle betont werden, dass der Mensch das Potential hat, sich gestaltend an der Weiterentwicklung einer Gesellschaft zu beteiligen und er durch ein Mitwirken an gesellschaftspolitischen Diskursen und den sich daraus ergebenden Handlungen dieses Potential lebt und gleichzeitig bestätigt. H. Arendt hat dies in *Vita activa* sehr gut auf den Punkt gebracht:

„Sprechend und handelnd schalten wir uns in die Welt der Menschen ein, die existierte, bevor wir in sie geboren wurden, und diese Einschaltung ist wie eine zweite Geburt, in der wir die nackte Tatsache des Geborens bestätigen, gleichsam die Verantwortung dafür auf uns nehmen.“

Petra Novi

Quelle: Arendt Hannah, *Vita activa*, München 2010, S. 215.

Die aktuelle Ausstellung im KKT:



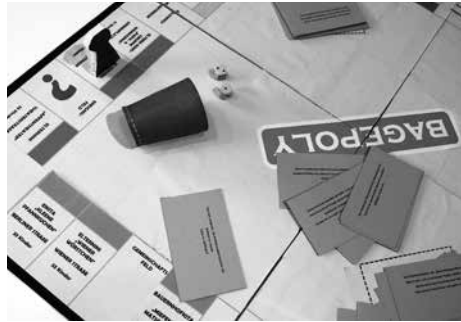
Die BAGE-SAGE oder The AGE of BAGE

Im unvorstellbar weit zurückliegenden 1986 – frühe Kohlzeit beziehungsweise Honeckerozön – trat ein Staatengebilde auf die Bühne, das seitdem aus der Welt der Pädagogik nicht mehr wegzudenken ist: DIE BAGE.

Was aber sind BAGier? Wie sind sie dem munteren Völkchen der Elterninitiaten entsprossen? Wo siedelten sie sich an, welche großen Schlachten kämpfte das kaum bekannte Völkchen, gegen welche Gegner musste es sich tapfer zur Wehr setzen? Welche berühmten Bauten, Gedanken, Werke hat es hervorgebracht?

Diese kleine Ausstellung wagt den ethnologischen Blick auf die Kultur der Elterninitiaten – von deren kaum erforschten Anfängen gegen 1968 bis zur Einigung aller Stämme zur BAGE 1986, leitet den

Betrachter durch turbulente Entwicklungsjahre, und wagt einen Blick in die Gegenwart und auf die Zukunft dieses hoffnungsvollen Volksstamms. Lassen Sie sich belehren, inspirieren und durch das Gesehene zu dem animieren, was für echte BAGier vielleicht liebste Beschäftigung ist: "reden".



Aus Anlass des 30 jährigen Jubiläums der Bundesarbeitsgemeinschaft der Elterninitiativen wurde die Ausstellung von dem Berliner Künstler Michael Fink (www.michafink.de) konzipiert und verwirklicht. Unterstützt wurde er dabei von den BAGE Mitarbeitern Norbert Bender, Hannes Lachenmair und Stefanie Lüpke sowie fleißigen Einsendern von "Ereigniskarten"-Ideen für das BAGEPOLY-Spiel.

Erstmals wurde sie auf der BAGE-Fachtagung am 18.-19. November 2016 in München präsentiert und sorgte auch dort schon für viel Schmunzeln und Lachen. Die Ausstellung ist bis einschließlich 20. März 2017 während unserer Öffnungszeiten bei uns in den KKT-Räumen zu besichtigen. Wir freuen uns auf zahlreiche Besucher_innen und Rückmeldungen welche Eindrücke diese aus den letzten Jahrzehnten der Elterninitiativ-Historie mit sich nehmen.

Lust, selbst auszustellen?



"Ich konnte schon früh zeichnen wie Raffael, aber ich habe ein Leben lang dazu gebraucht, wieder zeichnen zu lernen wie ein Kind." (Picasso)

Ob Gemälde, Zeichnung, Objekt, Projekt, Alltagskunst oder von einem besonderen Thema inspiriert: Während des Einrichtungsjahres entstehen in den Gruppen zahlreiche Kinderkunstwerke.

Oft fehlt in der Einrichtung die entsprechende Präsentationsfläche oder vielleicht soll es gerade diesmal ein besonderer Ort sein, an dem die Kunstwerke ausgestellt werden – als krönender Abschluss oder als besondere Veranstaltung mit Kindergruppe, Eltern, Betreuerinnen und Betreuern.

Seit Anfang dieses Jahres bietet der KKT den Elterninitiativen (wieder) die Möglichkeit, Ausstellungen von Kinderkunstwerken in unseren Räumen zu inszenieren. Den Auftakt feiern wir selbstverständlich mit einer Vernissage: Kuratorinnen und Kuratoren, Künstlerinnen und Künstler laden Eltern, Verwandte und Freunde und Freundinnen ein. Danach wird die Ausstellung für einen vereinbarten Zeitraum für Gäste im KKT zu besichtigen sein. Wir bewerben diese auch auf unserer Homepage.

Falls Ihr Interesse habt und Euch weiter informieren wollt, meldet Euch gerne bei uns.

Zur Ausstellung bei den Topolinos: „Gelber Topo trifft blauen Reiter“



Vom 10. bis 11. Februar 2017 fand bei den Topolinos die Ausstellung „Gelber Topo trifft blauen Reiter“ statt. Barbara Paulmichl besuchte die Ausstellung und war begeistert. Anschließend bat sie die Organisatorinnen darum, einen Beitrag für das Info als Inspiration für alle anderen zu schreiben.

Kinder und Kunst ist der pädagogische Schwerpunkt bei den Topolinos. Die Kinder lernen die Biografien der Maler kennen, gehen in die jeweiligen Museen (vorwiegend aber ins Lenbachhaus) und führen eine Bildbetrachtung durch, die etwa eine 3/4 Stunde dauert. Die Bildbetrachtung wird nicht nur visuell erfahren sondern häufig auch mit anderen Sinnen. So werden zum Beispiel Posen nachgeahmt. Das Lenbachhaus ist so freundlich und öffnet seine Tore für diese Bildbetrachtungen sogar vor den regulären Öffnungszeiten, so dass die Kinder in diesem Fall auf Publikumsverkehr wenig Rücksicht nehmen müssen. Die Bildbetrachtungen werden von unseren Erzieher_

innen, insbesondere von Christiane Greve, vorbereitet und durchgeführt. Manchmal wird die eigentliche Bildbetrachtung aber auch von einem Museumspädagogen vorgenommen. Anschließend wird das Kunstwerk (denn es steht immer nur ein Werk im Fokus) gemalt und im Kindergarten ausgestellt. Dieser pädagogische Schwerpunkt soll die Wahrnehmung der Kinder fördern, eine wertfreie Betrachtung ermöglichen und auch den Intellekt fordern. Denn gerade die Biografien der Künstler des Blauen Reiters ermöglichen einen geschichtlichen Kontext, in dem z.B. auch das Leben im Krieg zur Sprache kommt.

Natürlich ist nicht nur der Blaue Reiter Thema. Aber er eignet sich sehr, um das Thema Kunst den Kindern nahe zu bringen. Zum einen sind die Bilder des Blauen Reiters in der Münchner Öffentlichkeit präsent. Zum anderen ist der „Ursprung“ in Murnau mit dem MÜNterhaus auch für die Kindergartengruppe in einem Tagesausflug noch gut zu erreichen. So wird das Leben der Künstler greifbar. Außerdem ist die Ausdrucksweise der Gruppe um Gabriele MÜNter sehr nah an der Ausdruckswelt der Kinder: Farben, Formen und das Darstellen von Gefühlen. Denn, wenn ein Künstler meint, dass Pferd sei nun blau, dann darf er das auch so ausdrücken.

Die Topolinos gibt es bereits seit 1989. Seit Januar 1999 ist Christiane Greve Leitung und führte zu diesem Zeitpunkt auch das Thema Kinder und Kunst bei den Topolinos ein. Da die Topolinos diesbezüglich auf eine langjährige Expertise zurück blicken dürfen, sind wir Konsultationseinrichtung in diesem Bereich. Das heißt, andere Kindertageseinrichtungen dürfen bei den Topolinos diesbezüglich dazu lernen.

Eine Kooperation in wörtlichem Sinne existiert nicht zwischen dem Lenbachhaus und den Topolinos. Die Einrichtung geht etwa 3-4 Mal pro Jahr ins Lenbachhaus, um eine Bildbetrachtung vorzunehmen.

Susanne Vellmer von den Topolinos

*EKI-Modell***Verwendungsnachweisprüfung für 2016**

Mittlerweile sollten alle Verwendungsnachweise beim Referat für Bildung und Sport (RBS) eingegangen sein. Die Frist zur Abgabe ist der 15. März. Wer seinen Verwendungsnachweis noch nicht eingereicht hat, wendet sich bitte umgehend an seine_n Sachbearbeiter_in!

Jetzt prüft das RBS die Verwendungsnachweise und fasst sie gemeinsam mit den Endabrechnungsbescheiden des BayKiBiG (städtischer Abgabetermin 03. März bzw. spätestens 30. April als gesetzlicher Stichtag) in der Verwendungsnachweisprüfung zusammen. Die Bescheide sollten im Sommer verschickt werden.

Wichtig ist, dass dieses Jahr zum ersten Mal die neue Förderrichtlinie zur Anwendung kommt. Die Richtlinie beinhaltet einige Änderungen, positive und negative, die sich auf die Förderung auswirken. In einigen Punkten ist der Verwaltungsvollzug auch noch nicht abschließend geklärt. Außerdem erfolgt die Übertragung vom Verwendungsnachweis in die Verwendungsnachweisprüfung manuell. Es sollte also zum einen kontrolliert werden, ob die korrekte Übertragung der einzelnen Werte stattfand, zum anderen, ob auch alle förderfähigen Kosten abgesetzt wurden. Es ist daher sehr sinnvoll, die Verwendungsnachweisprüfungen genau anzusehen, um eventuelle Unstimmigkeiten zu erkennen. Solltet ihr Unterstützung oder Erklärungen benötigen, kontaktiert uns bitte! Auch für uns ist die Förderrichtlinie neu und natürlich möchten wir Euch bestmöglich beraten können. Daher unsere eindringliche Bitte: schickt uns die endgültige Verwendungsnachweisprüfung bzw. den zusammengefassten Bescheid aus BayKiBiG und der EKİ-Förderung. Nur wenn wir wissen was los ist, können wir Eure Interessen vertreten.

Evaluierung des EKİ-Modells

Vor zwei Jahren war noch nicht klar, ob über 2015 hinaus die Eltern-Kind-Initiativen (EKİs) eine Förderung über das EKİ-Modell erhalten. Nach langem Ringen und großem Einsatz, besonders von Seiten der EKİs im Rahmen des Arbeitskreises Münchner EKİs, beschloss der Stadtrat im Sommer 2015, das EKİ-Modell unbefristet weiter zu führen. Allerdings wurde zur Auflage gemacht, die Richtlinie zu modifizieren und anzupassen. Gleichzeitig wurde aber auch beschlossen, dass sich die Begleitkommission, die im Zuge des geplanten Auslaufens des EKİ-Modells gegründet wurde, sich 2017 noch einmal zusammensetzt. Ziel ist, die neue Richtlinie zu überprüfen, mögliche Änderungsbedarfe aufzudecken und das Modell gegebenenfalls noch einmal zu überarbeiten.

Diese Begleitkommission ist also die große (und auf längere Sicht letzte) Chance, sich das Modell noch einmal anzusehen und Unstimmigkeiten zu beheben.

Da das EKİ-Modell die Einrichtungen grundsätzlich und unmittelbar betrifft, sind die Elterninitiativen nicht nur über den KKT, sondern auch mit eigenen Sprechern in der Begleitkommission vertreten. Diese haben sich aus Teilnehmern des Arbeitskreises Münchner EKİs zusammengesetzt. Damit die Elterninitiativen auch diesmal wieder direkt dabei sind, werden wir im Frühsommer zu einem ersten Treffen einladen (den genauen Termin geben wir zeitnah bekannt). Wir hoffen sehr, dass Ihr Euch auch diesmal wieder für dieses existentielle Thema einsetzt und die Zukunft der EKİs aktiv mitgestaltet.

Wir freuen uns jedenfalls sehr auf eine konstruktive Zusammenarbeit!

Kontaktpersonen

In den Datenblatt-Formularen erscheint auch die Frage nach der „Kontaktperson“ zum KKT. Nachstehend einige Erläuterungen von unserer Seite dazu:

Eine „Kontaktperson“ ist die Person in der Initiative, die im Auftrag der Gruppe den Kontakt zum KKT hält und die für uns auch Ansprechpartner_in ist. Meistens fungieren Mitglieder des Vorstands als Kontaktperson. Die Kontaktperson fühlt sich für alle KKT-Belange verantwortlich. Sie selbst kann Ihre Aufgabe nach ihren Maßstäben und den gerade anfallenden Themen gestalten.

Folgende Aufgaben möchten wir gerne ans Herz legen:

- KKT-Info lesen und am nächsten Elternabend darüber berichten
- Infoheft evtl. aushängen
- wichtige Artikel weitergeben
- Termine, Einladungen, Extra-Infos an die „Expert_innen“ der Gruppe weiterleiten
- KKT-Webseite lesen – auch dort stehen aktuelle Termine, Einladungen etc.

Das KKT-Info



Das KKT-Info – unsere Zeitschrift für Mitglieder – erscheint viermal jährlich. Es wird verschickt an:

Die Kontaktperson der Gruppe (Privatadresse). Bitte teilen Sie uns immer jede Veränderung der Adressen mit, damit wir unseren Verteiler aktualisieren können!

An die Mitarbeiter_innen der Einrichtung: Adresse der Gruppe „z. Hd. der Bezugspersonen“.

Das KKT-Info gibt es auch als pdf-download auf unserer Webseite.

Arbeitszeit bei Minijobbern dokumentieren!

Mit Einführung des Mindestlohns wurde auch die Verpflichtung zur Stundendokumentation bei geringfügig Beschäftigten eingeführt. Dies wird aller Voraussicht nach regelmäßig vom Hauptzollamt geprüft werden.

Eine Vorlage für die Dokumentation findet Ihr in der Loseblattsammlung auf unserer Website unter Arbeitgeber/Entgeltabrechnung.

Die maximal mögliche wöchentliche Stundenarbeitszeit unter Berücksichtigung des **Mindestlohns von 8,84 €** liegt nun bei durchschnittlich **11,5 Stunden**. Mit dem Mindestlohnrechner auf www.der-mindestlohn-wirkt.de kann auch die Arbeitszeit bei höheren Stundensätzen berechnet werden.

Tariferhöhung zum 1. Februar 2017

Wie im letzten Info-Heft schon berichtet, haben sich die Tabellenentgelte zum 01.02.2017 erhöht. Die neuen Entgelttabellen sowie die Werte für die München-Zulage findet Ihr auf unserer Website im Mitgliederbereich. Auch der Gehaltsrechner beinhaltet nun die aktuellen Werte.

Entgelt für Berufspraktikanten_innen

Das Entgelt für Berufspraktikanten_innen (Erzieher_in im Anerkennungsjahr) hat sich nicht wie im letzten Info-Heft berichtet um genau 30,00 € erhöht. Die Erhöhung beträgt 34,49 € und das neue monatliche Entgelt liegt bei 1.502,02 €. Erzieher_innen im Anerkennungsjahr, die vor der Weiterqualifizierung bereits als Kinderpfleger_innen tätig waren, können auch nach dem entsprechenden Tarif (S 4) entlohnt werden.

Neue AVBayKiBiG

Zum 1. Januar 2017 ist eine neue Ausführungsverordnung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) in Kraft getreten. Da die Aussetzung der Fehlzeitenregelung bis 31.12.2016 befristet war, musste der Gesetzgeber handeln und insbesondere das Thema der Personalberücksichtigung für den Anstellungsschlüssel neu regeln.

Dies ist nun mit der Neuregelung des § 17 Anstellungsschlüssel wie folgt geschehen:

[...] 1 Der Anstellungsschlüssel und die Fachkraftquote werden monatlich berechnet. 2 Soweit pädagogisches Personal über einen Zeitraum von 42 Kalendertagen aufeinanderfolgend keine Arbeitsleistung mehr erbringt, bleibt die bisherige arbeitsvertragliche Arbeitszeit ab Beginn des nächstfolgenden Kalendermonats unberücksichtigt. 3 Satz 2 gilt nicht, wenn im laufenden oder im nächstfolgenden Kalendermonat die Arbeit im Umfang von mindestens der Hälfte der im Kalendermonat arbeitsvertraglich vereinbarten Arbeitstage wieder aufgenommen oder Personal im erforderlichen Umfang neu eingestellt wird. 4 Gefördert werden im Beurlaubungszeitraum nur Kalendermonate, die im Jahresdurchschnitt den förderrelevanten Anstellungsschlüssel und die Fachkraftquote einhalten. [...]

Wichtig ist also:

1) Der durchschnittliche Anstellungsschlüssel des Gesamtjahres ist relevant. Liegt dieser bei oder unter 1:11 gibt es keine Förderkürzung. Dies gilt auch, wenn einzelne Monate einen schlechteren Anstellungsschlüssel ausweisen.

2) Es werden keine Personal Fehlzeiten mehr im System KiBiG.web erfasst.

3) Personal wird erst dann nicht mehr berücksichtigt und muss aus dem System ausgetragen werden, wenn es länger als 42 Tage am Stück nicht in der Einrichtung tätig war (egal ob wegen Krankheit, Kündigung, Vertragsende, Beschäftigungsverbot, etc.). Es ist dann im Folgemonat auszutragen. De facto kann Personal also noch zwei Monate lang für den Anstellungsschlüssel berücksichtigt werden, auch wenn es nicht mehr in der Einrichtung tätig ist.

4) Kann eine Stelle nachbesetzt werden, liegt eine Ausnahme der 42-Tage Regelung vor und der_die Mitarbeiter_in ist aus dem KiBiG.web auszutragen.

Eine weitere Neuregelung betrifft die Handhabung bei Gastkindern. Hier wurde §26 Wirksamwerden von Änderungen wie folgt ergänzt:

[...] 5 Verbleibt ein Kind in der Einrichtung, wird ein Wechsel des gewöhnlichen Aufenthalts nach Beginn des Bewilligungszeitraums mit Wirkung ab dem folgenden Kindergartenjahr wirksam; erfolgt der Wechsel nach Beginn des Kindergartenjahres, wird dieser ab Beginn des folgenden Bewilligungszeitraums wirksam.

Soll heißen, dass sich bei Umzug eines Kindes außerhalb der Stadt München die Förderzuständigkeit abhängig vom Umzugszeitpunkt immer zum Januar (Beginn des Bewilligungszeitraums) oder September (Beginn des Kindergartenjahres) ändert. Zieht ein Kind also im März um, wird es erst ab September von der neuen Gemeinde gefördert; bis dahin ist die Stadt München zuständig. Ändert sich der Wohnsitz im Oktober, ist die neue Gemeinde ab Januar des Folgejahres Geldgeber.

Grundsätzlich stellt die Neuregelung eine Vereinfachung dar – auch weil keine Personalfehlzeiten mehr im KiBiG.web eingetragen werden müssen. Bei Personalveränderungen und Kinderneuaufnahmen

muss jedoch zukünftig immer ein Blick auf das Gesamtjahr erfolgen. Die neue Regelung wirft aber auch viele Detailfragen auf und so haben wir bereits einen ganzen Fragenkatalog an das Ministerium zum Thema verschickt.

Das Ministerium hat bereits ein amtliches Schreiben zur Umsetzung der neuen „Kinderbildungsverordnung“ und einen neuen Abschnitt zum Personal im KiBiG.web Handbuch veröffentlicht. Diese beiden Texte werfen teilweise jedoch mehr Fragen auf, als dass sie zur Klärung beitragen.

Wir haben für Euch im Mitgliederbereich auf unsere Website unter Finanzen/Aktuelles alles zum Thema zusammengefasst. Bei Rückfragen könnt Ihr uns natürlich auch gerne kontaktieren. Und wir werden Euch auch weiterhin auf dem Laufenden halten.



Am Donnerstag, 06.04.17 um 20.00 Uhr findet der nächste Infoabend zum Thema BayKiBiG statt, bei dem wir natürlich auch die neue Ausführungsverordnung behandeln werden. Die Anmeldung hierzu erfolgt auf unserer Website.

Infotag der Arbeitsfelder an der Fachakademie & Perspektiventag an der städtischen Berufsfachschule für Kinderpflege

Mit dem Ziel, Elterninitiativen bei den zukünftigen Fachkräften bekannter zu machen und die spannende und kreative Arbeit in den Einrichtungen aufzuzeigen, war der KKT e.V. auch in diesem Jahr zum **Infotag** der Arbeitsfelder der Fachakademie und zum **Perspektiventag** der städtischen Berufsfachschule für Kinderpflege eingeladen. Wir haben uns sehr über diese Einladungen gefreut, denn so können wir die Neugierde der angehenden Fachkräfte wecken, Elterninitiativen als mögliches Arbeitsfeld in Betracht zu ziehen.

Der sogenannte **Infotag** der Arbeitsfelder ist fester Bestandteil des Sozialpädagogischen Seminars an der Fachakademie in der Schlierseestraße. Dort stellen pädagogische Fachkräfte ihre jeweiligen Arbeitsfelder vor. Zusammen mit Claudia Franz (Kindergarten im Hof) stellte Nicole Weßling die Arbeit der Elterninitiativen in einem Workshop vor. Hier wurden neben der Geschichte, der Bedeutung und der Strukturen, auch die vielfältigen unterschiedlichen Konzepte den Teilnehmenden nähergebracht. Claudia Franz berichtete direkt aus der gelebten Praxis – mit all den täglichen Herausforderungen, die die Arbeit in Elterninitiativen mit sich bringt.

Beim **Perspektiventag** konnten sich die angehenden Kinderpfleger_innen an einem Infostand über den KKT, seine Aufgaben und vor allem über Elterninitiativen als Arbeitgeber informieren. Ingrid Fleck und Nicole Weßling stellten dabei die Vielfältigkeit der Konzepte in den Elterninitiativen vor. Im Kontakt mit den angehenden Fachkräften wurde deutlich, dass die Elterninitiativen nur wenig bekannt sind und es eine wichtige gemeinsame Aufgabe vom KKT und den Elterninitiativen ist, diese bei den Fachkräften und in der Gesellschaft als einen wertvollen und wichtigen Teil der Kinderbetreuung sichtbar zu machen.

Praktikant_innen gesucht?

Im September beginnt ein neues Ausbildungsjahr für Vor- und Berufspraktikant_innen. Für Elterninitiativen, die sich (wieder) überlegen, ob sie Praktikant_innen einen Lernort anbieten wollen, ist es sinnvoll und wichtig, sich frühzeitig damit zu beschäftigen. Es ist deshalb für alle Einrichtungen dringend zu empfehlen, sich jetzt schon um Bewerber_innen zu kümmern, wenn dies nicht schon bereits geschehen ist. Entsprechende Suchanzeigen sollten an die Fachakademien geschickt werden, bzw. an deren Infoboards angebracht werden. Auch ein Stellenangebot in unserer Jobbörse lohnt sich.

Die Adressen der Fachakademien:

Fachakademie der Landeshauptstadt München
Praktikantenamt, Schlierseestr. 47, 81539 München
www.sozpaedfs.musin.de

Katholische Fachakademie
Praktikantenamt, Theodolindenstr. 24, 81545 München
www.kfaks-muenchen.de

Fachakademie des Caritasverbandes
Praktikantenamt, Hiltenspergerstr. 82a, 80796 München
www.bildung-undentwicklung.de

Fachakademie für Sozialpädagogik am Bildungszentrum München+
Seidlstr. 3, 80335 München, 089/358148-0; www.ggsd.de

Fachakademie der Arbeiterwohlfahrt
Industriestr. 31, 81245 München, 089/863009
www.hwa-online.de

Fachakademie für Sozialpädagogik
Landshuter Allee 14, 80637 München 089/5203179-0
www.evangelische-fachakademie.de

Und noch ein Angebot unserer Bibliothek:

Filmverleih im KKT



Teams und Elterngruppen können für den Elternabend oder für die Teamfortbildung pädagogische Filme (auf DVD) bei uns ausleihen. Gerade, wenn es um inhaltliche pädagogische Themen geht, ist die Arbeit mit einem visuellen Medium (dem Film) sehr unterstützend und ein guter Start, um in die Diskussion einzusteigen.

Eine aktuelle Liste der Verleihfilme kann bei uns angefordert werden. Die gewünschten Filme (vorher bei uns anrufen, ob vorhanden) können gegen ein Pfand von 20 € zu den üblichen KKT-Öffnungszeiten abgeholt werden. Verleihdauer 2 Wochen, Verlängerung nach Absprache ist möglich.

Anzeige



Beruflicher Wiedereinstieg mit power_m

power_m Perspektive Wiedereinstieg unterstützt Mütter und Väter beim beruflichen Comeback nach einer Familienphase, mit Beratung, Fortbildungen und Coaching. Das Projekt wird von der Landeshauptstadt München und dem Bundesfamilienministerium gefördert und daher ist die Unterstützung kostenfrei.

Was bietet power_m?

- Berufliche Orientierung und Kompetenzmanagement
- Erstellung zeitgemäßer Bewerbungsunterlagen
- IT-Auffrischung und IT-Kurse
- Professionelles Coaching
- Individuelle Begleitung im Veränderungsprozess
- projekteigener Stellenpool und Vernetzung mit Arbeitgebern

Wer kann teilnehmen?

Teilnehmen können Frauen und Männer, die beruflich mindestens 12 Monate für ihre Kinder bzw. für die Pflege eines Angehörigen pausiert haben und im S-Bahn-Bereich München leben.

Der Weg zu power_m

Bei einer Infoveranstaltung können sich Interessierte umfassend zu power_m und dem beruflichen Wiedereinstieg informieren. Im Anschluss folgt ein persönlicher Beratungstermin, bei dem - basierend auf der individuellen Ausgangslage - weitere Schritte und Kursteilnahmen besprochen werden. Danach startet der Wiedereinstiegsprozess mit sechsmonatiger Unterstützung und Coaching durch power_m.

power_m Infoveranstaltungen der nächsten Monate:

- 08.03.2017** 9:15 – 10:45 *Anmeldung:* Münchner Volkshochschule
22.03.2017 9:30 – 11:30 *Anmeldung:* Frauenakademie
04.04.2017 9:30 – 11:00 und 11:15 – 12:45 *Anmeldung:* Frauenakademie
25.04.2017 9:30 – 11:00 *Anmeldung:* Münchner Volkshochschule
18.05.2017 Aktionsforum Wiedereinstieg im Berufsinformationszentrum (*keine Anmeldung*)

Weitere Informationen unter www.power-m.net

power_m Infopoint Münchner Volkshochschule
Tel. 089 48006 6273
power-m@mvhs.de

power_m Infopoint Frauenakademie
Tel. 089 72 01 66 89
power-m@frauenakademie.de

Mo – Do von 9 bis 16 Uhr

Mo – Do von 9 bis 16 Uhr

Alles auf einen Blick

Fortbildungen vom KKT e.V. Frühling 2017

Für einige interessante Fortbildung im Frühling gibt es noch ein paar freie Plätze! Bei Interesse melden Sie sich gern über unsere Homepage www.kkt-muenchen.de an. Weitere Informationen finden Sie im Fortbildungsheft 2017 und auf unserer Website.

2017/06 Ich Sorge für mich!

Selbstmanagement für Leitungen

16. und 17. März 2017; 9.00–16.00 Uhr

Weil es wichtig ist auf sich selbst zu achten, um für andere gut zu sorgen, widmet sich diese Fortbildung den Leitungen in der Kita. Dabei geht es darum, die Ressourcen (wieder) zu entdecken und mit angemessener Abgrenzung, Prioritätensetzung und Stressbewältigung entspannt und gesund für die Kinder, Mitarbeiter_innen und Eltern da sein zu können.

2017/07 Jedem das Seine oder allen das gleiche?

Möglichkeiten einer kindzentrierten Schulvorbereitung

20. und 21. März 2017; 9.00–16.00 Uhr

In dieser Fortbildung werden Möglichkeiten einer individualisierten Schulvorbereitung aufgezeigt, die bei den Bedürfnissen der Kinder ansetzt und sich mit dem Begriff der Schulfähigkeit auseinandersetzt.

2017/08 Kratzen, zwicken, beißen

Konflikterfahrungen unter Krippenkindern

29. und 30. März 2017; 9.00–16.00 Uhr

Dies sind Themen, die uns in der Krippe immer wieder auf Trab halten und trotz allem fachlichen Hintergrundwissen immer wieder rat- oder gar hilflos machen. In dieser Fortbildung geht es darum zu verstehen, welche bereichernde Wirkung Konflikterfahrungen unter Kleinkindern haben um (wieder) handlungsfähig zu sein.

2017/09 Bindung, ein Thema in der Krippe?

SAFE „R“ – Spezial Krippe Teil I

03. und 04. April 2017; 9.00–16.00 Uhr

In dieser Fortbildung geht es um die Frage, was für einen individuellen Umgang mit den Krippenkindern und ihren Eltern nötig ist und wie Feinfühligkeit im Krippenalltag (wieder) gelebt werden kann.

2017/10 Bayern, BEP und Bildungssystem

Unsere Bildungskultur unter der Lupe

05. und 06. April 2017; 9.00–16.00 Uhr

Die Fortbildung richtet sich an Fachkräfte aus anderen Kulturkreisen, die verstehen wollen, wie die deutsche Elementarpädagogik tickt und warum. Und ebenso an alle, die mehr über dessen Wurzeln erfahren wollen. Dabei können die eigenen Überzeugungen als kulturspezifische erkannt und gemeinsam überdacht werden.

2017/12 Schritt für Schritt in die Sprache hinein

Sprachliche Bildung gut begleitet

03. und 04. Mai 2017; 9.00–16.00 Uhr

Diese praxisorientierte Fortbildung vermittelt die Bedeutung von Sprache und Kommunikation im Hinblick auf die Entwicklung des Kindes und zeigt Möglichkeiten der individuellen Sprachförderung auf.

2017/13 Mit neuen Liedern den Tag bereichern

Lustvolles Lernen 0–3

08. und 09. Mai 2017; 9.00–16.00 Uhr

Diese Fortbildung stellt einen Schatz an Liedern zur Verfügung, der die Möglichkeiten der Kinder bereichert, sich in summender, rhythmisch-sprechender, singend-tanzender oder spielend-bewegender Form auszudrücken.

2017/14 Erste Hilfe bei Kindernotfällen**Für Kinder von 0–6 Jahren****15. Mai 2017; 9.00–16.30 Uhr**

Die Besonderheiten bei Babys und Kleinkindern, die bei den bekannten Maßnahmen der Ersten Hilfe beachtet werden müssen, sind ein wichtiger Bestandteil der alltäglichen Arbeit. In dieser Fortbildung wird dies in Ergänzung zum Erste Hilfe Grundlehrgang behandelt und dient damit einem sicheren Umgang in einer Notsituation.

2017/15 Und was heißt das für die Praxis?**BayKiBiG und der pädagogische Alltag****16. Mai 2017; 16.00–18.00 Uhr**

In dieser Kurzfortbildung werden die pädagogischen Anforderungen des Bayrischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG) genauer betrachtet. Hierbei wollen wir uns vor allem über die Themen austauschen, die sich auf die pädagogische Arbeit auswirken und vom Team beachtet werden müssen.

2017/16 „Stell Dich doch nicht so an!“**Von Menschenwürde, Scham und Beschämung****18. und 19. Mai 2017; 9.00–16.00 Uhr**

Diese Fortbildung widmet sich dem Unterschied von positiver Scham und problematischer Beschämung und möchte Ideen für eine achtsame, wertschätzende und dialogische Beziehungsgestaltung zwischen Nähe und Distanz mit Kindern und Eltern vermitteln. Sie sind besonders dann hilfreich, wenn mit wachsender Belastung uns die sonst selbstverständliche Wertschätzung der Kinder zeitweise verloren geht.

2017/17 Keine Angst vor Trauma!**Praktische Ansätze in der Trauma-Pädagogik****23. und 24. Mai 2017 9.00–16.00 Uhr**

Es geht um traumatisierte Kinder, die sich selbst und pädagogische Fachkräfte vor große Herausforderungen stellen und darum, einen hilfreichen

und damit für alle entlastenden Umgang zu finden. Mit der Vermittlung von Basiswissen über Traumatisierungen, mögliche Folgen und dem Kennenlernen traumapädagogischer Methoden (die für alle Kinder hilfreich sind), sollen Berührungspunkte abgebaut und hilfreiche Interventionen erarbeitet werden.

2017/19 Lasst mir Zeit und gebt mir Raum**Einführung in die Pikler Pädagogik****31. Mai und 01. Juni 2017; 9.00–16.00 Uhr**

Die Kinderärztin Emmi Pikler hat mit ihrer Forschungsarbeit zur Frühpädagogik zu einem Haltungswandel beigetragen. Dieser basiert auf einem tiefen Respekt vor der Würde und Kompetenz selbst des allerkleinsten Kindes. In dieser Fortbildung werden wir die Bedeutung dieses Ansatzes für die praktische Arbeit untersuchen.



Nachlese zum Ganztagsbildungskongress vom 17.-18. Januar 2017 in München

Zum 6. Mal fand der Ganztagsbildungskongress wie gewohnt unter dem Motto Ganztagsbildung gemeinsam gestalten vom 17.-18. Januar in München statt. Wie jedes Jahr organisierte die Münchner Serviceagentur für Ganztagsbildung diesen Kongress in den Räumlichkeiten rund um die Alte Kongresshalle. Dort hatten die Akteur_innen in der Ganztagsbildung Gelegenheit sich auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen oder zu schauen, was sich seit dem letzten Jahr weiterentwickelt hat.

Im Forum der Möglichkeiten konnte man auch wieder unseren Stand finden, inmitten all der anderen Organisationen, Vereinen und Trägerschaften. Wir hängten diesmal unser neues Poster auf, das nun die Mittagsbetreuungen stärker in den Vordergrund treten lässt. Denn in so manchen Gesprächen wurde (leider immer noch) deutlich: Mittagsbetreuungen als echte Alternative, die immerhin über 10 000 Kinder in München betreuen, sind nicht sonderlich bekannt.

Der Ganztagsbildungskongress wurde in diesem Jahr von drei auf zwei Tage mit Workshops und Vorträgen gekürzt, am dritten Tag bestand dann die Möglichkeit, sogenannte Bildungsreisen zu unternehmen: Dazu konnten Schulen besucht werden, um sich umfassend zu informieren und vielleicht auch um neue Impulse mitzunehmen.

Die Dritte Bürgermeisterin Christine Strobl sprach die ersten Begrüßungsworte und wurde anschließend von der neuen Stadtschulrätin Beatrix Zurek abgelöst, die dann auch den Kongress eröffnete. Anschließend ging es gleich weiter mit der Verleihung des Münchner Schulpreises. Drei Plätze gab es zu vergeben und nach eigenen Angaben der Jury fiel die Wahl nicht leicht – ganz im Gegenteil.

Alle nominierten Schulen hätten den Preis verdient, so wurde es versichert.

Die SchlaU-Schule konnte sich schließlich am meisten freuen: Die Wahl des 1. Platzes des diesjährigen Münchner Schulpreises fiel auf sie. In dieser Schule werden ausschließlich junge unbegleitete Flüchtlinge unterrichtet und auf ihren Schulabschluss vorbereitet. Herzlichen Glückwunsch auch von uns an dieser Stelle, wir freuen uns mit.

Betonen möchten wir auch, dass mit der Wahl der SchlaU-Schule für den Münchner Schulpreis ein weiteres Zeichen von Seiten der Stadt München gesetzt wurde: Nämlich, dass sie es ernst meint mit der Integration von Geflüchteten und ihnen wirkliche Chancen für einen Neuanfang geben möchte.

Nach einer Pause mit Kaffee und Kuchen ging es weiter mit dem ersten Vortrag des Kongresses von Prof. Dr. Dr. h.c. Julian Nida-Rümelin mit dem Titel „Philosophie einer humanen Bildung“. Hervorzuheben ist der gut gesprochene Vortrag (keine PowerPoint-Präsentation...), der sich mit der aktuellen Bildungsdebatte kritisch auseinandersetzt und dafür warb, den Kindern Zeit zu geben, damit sie sich entwickeln können und die Kindheit nicht zu verzwecklichen im Sinne von Erwerb von bestimmten Kompetenzen, die ihnen vermeintlich sicher im späteren Berufsleben nützlich sind.

Der anschließende Vortrag von Prof. Dr. Maria von Salisch beschäftigte sich mit den Auswirkungen von Ganztagschulen auf die sozialen Beziehungen von Jugendlichen und welche Räume es dazu braucht, damit diese auch gelebt werden können. →

Am zweiten Tag ging es schon früh los: Während des Früh-Talks, einem Format, das vom letzten Jahr übernommen wurde, wurden verschiedene Positionen über das Thema Bereitet die (Ganztags-)Schule auf das Leben vor? diskutiert. Anschließend hatte man die Qual der Wahl aus den verschiedenen Workshops und weiteren Vorträgen. Das Angebot war ein sehr buntes. Wir vom KKT besuchten den Workshop mit dem Thema „Kommunales Netzwerk gegen Rechtsextremismus / Rassismus / religiöse Radikalisierung / gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“. Falls in einer Schule Probleme dieser Art auftauchen sollten, dann gibt es verschiedene Hilfsangebote von Seiten der Stadt. Ein Angebot möchten wir an dieser Stelle erwähnen: Die Pastinaken (www.agfp.de) gehören zu der Arbeitsgemeinschaft für Friedenspädagogik e.V. und bieten Workshops, Seminareinheiten für Projektstage und Schullandheimaufenthalte an.

Abschließend lässt sich zusammenfassen: Der 6.Ganztagsbildungskongress war sehr gut organisiert und bietet nach wie vor viele Möglichkeiten neuen Input zu erfahren und gegenseitigen Austausch zu leben.



Wie geht es weiter mit den Mittagsbetreuungen?

Immer wieder erreichen uns Fragen zum Thema OGTS, ob es da neuere Erkenntnisse gäbe, ob wir schon über Erfahrungen berichten könnten, was man nun weiter tun könnte, was denn nun der Stand der Dinge sei. Tatsächlich können wir noch nicht wirklich viel dazu sagen. Es gibt mittlerweile ein paar wenige Mittagsbetreuungen, die sich zur OGTS umgewandelt haben. Die Erfahrungsberichte sind sehr unterschiedlich, eine genaue Wiedergabe ist fast nicht möglich, da müssten wir mit allen Beteiligten sprechen.

Noch gibt es keine neuen Vorgaben. Es gilt weiterhin der Stadtratsbeschluss vom März 2016.

Allerdings denkt die eine oder andere Schulleitung darüber nach, statt einer Mittagsbetreuung OGTS anzubieten. Und manchmal verläuft die Kommunikation zu diesem sensiblen Thema nicht besonders gut. Die Mittagsbetreuungen reagieren mit Unsicherheit und Widerständen, was absolut nachvollziehbar ist. Denn oft sind die Mittagsbetreuungen die ersten, die Veränderungen an der Schule, zu spüren bekommen, z.B. bei Platzmangel an der Schule müssen die Mittagsbetreuungen ihre Räume aufgeben, die sie für die Kinder gemütlich gemacht haben. Hier besteht kaum Handlungsspielraum – man kann nur immer wieder das Gespräch mit der Schulleitung suchen oder ganz andere Lösungen suchen.

Bei der Einführung der OGTS sind Mittagsbetreuungen nicht so machtlos, wie es zunächst scheint:

Denn es gibt von der Stadt die Vorgabe, dass bei der Einführung der OGTS und Auflösung der Mittagsbetreuung der Elternbeirat einverstanden sein muss.

Der Elternbeirat kann eine große Unterstützung sein, wenn die Gründe nachvollziehbar sind und die Kinder am Ende aufgrund einer Veränderung nicht mehr gut betreut werden können.

Wozu wir auf alle Fälle raten möchten ist, die nächsten Schritte mit Bedacht zu planen und vorzubereiten, um schließlich mit der nötigen Ruhe und Entschlossenheit etwaige Verhandlungen zu führen. Bei Beratungsbedarf stehen wir jederzeit zu Eurer Verfügung. Zu betonen ist hier: Es muss von Euch, von der Basis, ausgehen.

Auch im Vorfeld kann schon viel getan werden:

1. Ein großer Vorteil ist, die jeweiligen Konzepte immer wieder zu überarbeiten. Das hilft nicht nur bei obigem Problem, sondern ist generell ein Wiederbewusstmachen der eigenen Leitbilder und Pädagogik. In der einen oder anderen Diskussion kann das sehr nützlich sein, weil es eben sofort abrufbar ist. Ebenso werden Neuerungen, die oftmals schon als selbstverständlich angesehen werden, regelmäßig überdacht und schließlich ins Konzept übernommen.
2. Eine echte Option ist, Partner des gebundenen Ganztags zu werden. Im Gespräch mit Frau Kähne vom RBS wurde diese Möglichkeit noch einmal diskutiert. So wurde die Partnerschaft über die Mittagessensverpflegung hinaus gedacht, nämlich in Form von Angeboten im Rahmen des rhythmisierten Unterrichts. Mittagsbetreuungen steht es also offen, ihre pädagogischen Angebote zu erweitern und in einen anderen Kontext zu stellen. Das ist natürlich abhängig von dem Vermögen und der eigenen Auslastung, ebenso vom Vorhandensein von gebundenen Ganztagsklassen an der Schule. Werden neue Konzepte geschrieben, dann empfiehlt es sich, einen Termin mit der Schulleitung zu vereinbaren und Bedarfe ihrerseits zu bedenken.

3. Ebenso empfehlen wir gesellschaftliche Veränderung mitzubedenken, sofern sie für die Arbeit in Mittagsbetreuungen relevant sind. Ein Beispiel hierzu ist die Aufnahme von geflüchteten Kindern. Nicht nur, dass wertvolle und notwendige pädagogische Arbeit geleistet wird, sondern auf diese Weise kann Solidarität gelebt werden.

Wir wissen natürlich um die oftmals schwierigen Rahmenbedingungen, mit denen Mittagsbetreuungen zu tun haben. Ein Gefühl von Überforderung kann auf diese Weise verständlicherweise leicht entstehen. Hierzu möchten wir ausdrücklich auf unsere Fortbildungen zu diesem Thema hinweisen, die immer wieder angeboten werden:

- Geflüchtete Kinder in der Mittagsbetreuung
- Vielfalt Willkommen! Die pädagogische Praxis als interkulturelle Herausforderung
- Flüchtlingskinder – Umgang mit Traumafolgen und den Auswirkungen einer Migration
- Was brauchen Kinder aus Migrationsfamilien in der Mittagsbetreuung?

Abgesehen von oben genannten Gründen, wird Integration ein wichtiges Thema im Schulalltag (nicht nur da) bleiben, dem man sich nicht entziehen kann und die vom Zuschussgeber auch eingefordert wird. Und das, obwohl (das wissen wir auch) es im Moment keine zusätzliche Unterstützung von Seiten der Zuschussgeber geben wird.

Abschließend möchten wir betonen, dass uns die Situation der Mittagsbetreuungen sehr bewusst ist und wir dies bei den zuständigen Behörden und Politikern immer wieder betonen. Wir wissen auch, dass Mittagsbetreuungen eine wichtige pädagogische Arbeit leisten (sie betreuen ca. 10 000 Schulkinder in München!) und es

Eltern ermöglichen, ihrer Berufstätigkeit nachzugehen. Viele Mittagsbetreuer_innen arbeiten engagiert und mit viel Herz in ihrer Einrichtung mit den Kindern. Und genau das dürfen sie sich auch auf die Fahne schreiben.

Arbeitskreis für Leitungen in Mittagsbetreuungen

Der Arbeitskreis für Leitungen bietet die Möglichkeit:

- des fachlichen Erfahrungsaustauschs
- der Bearbeitung fachlicher Themen
- der Reflexion pädagogischer Arbeit
- der Vernetzung der verschiedenen Einrichtungen

Nächste Termine: 23. März 2017; 29. Juni 2017
 Uhrzeit: 17.30–19.30 Uhr
 Ort: KKT e.V., Landwehrstraße 60–62
 Formlose Anmeldung: petra.novi@kkt-muenchen.de

Die neuesten Termine sind auch auf unserer Webseite zu finden: Unter Fortbildungen und dann unter Fortbildungen und Arbeitskreise für Mittagsbetreuungen.

Neuigkeiten in der Mittagsbetreuung

Bald ist es soweit: Renate Brandelik und Josephine Morgan werden ab Juli 2017 völlig freiwillig, befreit lachend und voller Vorfreude und Spannung auf neue Abenteuer in einen neuen Lebensabschnitt eintreten, der sich Ruhestand oder auch Rentenzeit nennt (in Zukunft dann: Renate i. R. und Jo i.R.).

Es hat sich seit ihren letzten Geburtstagen schon angebahnt, deswegen trifft es uns nicht völlig unvorbereitet.

Doch manchmal scheinen die unausweichlichen Dinge noch weit entfernt und man denkt sich: „Ach, das ist ja noch ewig hin.“ Oder „Da fließt noch viel Wasser die Isar hinunter.“ Und auch wenn wir mit dem Thema „Wandel“ schon länger intensiver beschäftigt sind und uns mittlerweile daran gewöhnt haben, wird das für den KKT ein großer Einschnitt sein.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge werden wir sie nun (ab Juli) ziehen lassen. Das lachende Auge, weil wir es ihnen natürlich gönnen und uns mit ihnen freuen, dass sie nun selbstbestimmt mit Silberpfeil die Grenzen überschreiten oder Apfelsinen ernten fahren können. Das weinende Auge, weil wir sie (ebenso natürlich) vermissen werden: ihren Humor, ihr Wissen, ihr Herz und ihre Verbundenheit.

Bis dahin ist es jetzt leider nicht mehr weit und umso intensiver werden ihre letzten Wochen im KKT sein. Für Jo ist bereits eine Nachfolgerin gefunden, für Renate sind wir noch auf der Suche (siehe Stellenanzeige Seite 51).

Infoabende und Fortbildungen für Vorstände und Eltern von Eltern-Kind-Initiativen

März–Juni 2017

Alle Veranstaltungen finden in den Seminarräumen des KKT e.V. in der Landwehrstr. 60–62, 80336 München statt.

Ausführliche Einzelausschreibungen, Anmeldeformulare sowie neu hinzu gekommene Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage www.kkt-muenchen.de unter Eltern und Vorstände.

Stand: 08.02.2017

Die Organisation einer Elterninitiative:

Von A wie Arbeitgeber bis Z wie Zusammenarbeit

Termin:	Samstag, 11.03.2017, 10.00–16.00 Uhr
Leitung:	Ingrid Fleck, KKT e.V.
Kosten:	60,- € (incl. Mittagsimbiss)
Anmeldeschluss:	03.03.2017

KiBiG.web-Schulung (Förderung: alle)

Termin:	Samstag, 25.03.2017, 13.00–17.00 Uhr
Leitung:	Dorit Wiedemann, Silke Rudolph, KKT e.V.
Kosten:	40,- €
Anmeldeschluss:	17.03.2017

Kinderschutz

Termin:	Donnerstag, 30.03.2017, 19.30–21.30 Uhr
Leitung:	Stephanie Haan, KKT e.V.
Kosten:	20,- €
Anmeldeschluss:	23.03.2017

Schulung zum/zur Sicherheitsbeauftragten in einer Kita

Termin:	Montag, 03.04.2017, 19.00–22.00 Uhr
Leitung:	Dorit Wiedemann, KKT e.V., Margot Haid
Kosten:	30,- €
Anmeldeschluss:	27.03.2017

Infoabend BayKiBiG für (neue!) Vorstände und BayKiBiG-Beauftragte

Termin:	Donnerstag, 06.04.2017, 20.00–22.00 Uhr
Leitung:	Dorit Wiedemann, Silke Rudolph, KKT e.V.
Kosten:	20,- €
Anmeldeschluss:	30.03.2017

Rund um den Raum: Kleine Räume

Termin:	Dienstag, 25.04.2017, 19.30–21.30 Uhr
Leitung:	Dorit Wiedemann, Ingrid Fleck, KKT e.V.
Kosten:	20,- €
Anmeldeschluss:	18.04.2017

Vorstandsarbeit in Elterninitiativen

Termin:	Donnerstag, 27.04.2017, 19.30–21.00 Uhr
Referentin:	Nora Singer, Rechtsanwältin
Kosten:	30,- €
Anmeldeschluss:	20.04.2017

Pädagogische Konzeption –

verstaubtes Papier oder lebendiges Herzstück einer Einrichtung?

Termin:	Donnerstag, 11.05.2017, 19.30–21.30 Uhr
Leitung:	Stephanie Haan, KKT e.V.
Kosten:	20,- €
Anmeldeschluss:	04.05.2017

Infoabend für Vorstände in Spielgruppen

Termin:	Mittwoch, 17.05.2017, 19.30–21.00 Uhr
Referentinnen:	Annette Andrelang, Jugendamt, Fachstelle Spielgruppen und Barbara Paulmichl, KKT
Anmeldeschluss:	10.05.2017

Grundlagen der Vorstandsarbeit Modul 1 –**Träger und Organisation**

Termin:	Donnerstag, 18.05.2017, 19.30–22.00 Uhr
Leitung:	Stephanie Haan, Barbara Paulmichl, KKT e.V.
Anmeldeschluss:	11.05.2017

Zusammenarbeit aller Beteiligten in einer Elterninitiative

Termin:	Samstag, 20.05.2017 10.00–16.00 Uhr
Leitung:	Margot Häid
Kosten:	60,- € (inkl. Mittagsimbiss)
Anmeldeschluss:	12.05.2017

Finanzierung von Einrichtungen im EKI-Modell**(Förderung: BayKiBiG + EKI-Förderung)**

Termin:	Montag, 22.05.2017, 20.00–22.00 Uhr
Leitung:	Dorit Wiedemann, Silke Rudolph, KKT e.V.
Kosten:	20,- €
Anmeldeschluss:	15.05.2017

Meditäv-Unternehmer-Schulung

Termin:	Samstag, 27.05.2017, 9.30–16.00 Uhr
Schulungsleiter:	Florian Feicht (Ingenieurbüro für Arbeitssicherheit)
Kosten:	130,- € (incl. Schulungsunterlagen und Bescheinigung nach Vorgabe der Berufsgenossenschaft)
Anmeldeschluss:	12.05.2017

Grundlagen der Vorstandsarbeit Modul 2 –**Pädagogik und Finanzierung**

Termin:	Donnerstag, 01.06.2017, 19.30–22.00 Uhr
Leitung:	Stephanie Haan, Dorit Wiedemann, Silke Rudolph, KKT e.V.
Anmeldeschluss:	24.05.2017

KiBiG.web – Schulung (Förderung: alle)

Termin:	Mittwoch, 21.06.2017, 19.00–22.00 Uhr
Leitung:	Dorit Wiedemann, Silke Rudolph KKT e.V.
Kosten:	30,- €
Anmeldeschluss:	14.06.2017

Grundlagen der Vorstandsarbeit Modul 3 –**Personal und Kommunikation**

Termin:	Donnerstag, 22.06.2017, 19.30–22.00 Uhr
Leitung:	Ingrid Fleck, KKT e.V.
Anmeldeschluss:	14.06.2017

So gelingt Personalführung in einer Elterninitiative

Termin:	Samstag, 24.06.2017, 10.00–16.00 Uhr
Leitung:	Ingrid Fleck, KKT e.V.
Kosten:	60,- € (inkl. Mittagsimbiss)
Anmeldeschluss:	16.06.2017

Der große Klong

von Melanie Rosenmaier mit Bildern von Jens Rasmus (2006)

(ab 4 Jahren)

Ein Bär erwacht von seinem Winterschlaf und sogleich macht er sich auf den Weg seine Freunde, das Kaninchen und das Eichhörnchen, zu suchen. Doch die beiden sind in größter Aufruhr: Sie trauen sich kaum aus ihren Verstecken, ein ominöses Monster, der große Klong, geht um. Der Bär versucht zu verstehen, was passiert ist, während er schlief. Kaninchen und Eichhörnchen können ihm leider nichts Konkretes sagen. Beide haben den großen Klong noch gar nicht gesehen, nur gehört. Der Bär macht sich auf den Weg, den großen Klong zu suchen – widerständig von seinen beiden verängstigten Freunden begleitet. Nach vorsichtigem Nachfragen, auch bei anderen Waldbewohnern, bei der Krähe, beim Specht, beim Wiesel und bei der Maus, bekommt er, zusätzliche Informationen: Der große Klong sei schrecklich laut und habe viele Stimmen, er könne nicht fliegen und alle Tiere hätten Angst vor ihm, wahrscheinlich sei er musikalisch, liebe den Wind und müsse ein dickes Fell haben.

Der Bär ist ratlos. Solch einem Monster ist auch er noch nie begegnet. Während die drei Freunde so dasitzen, ertönt ein „Klong Klong. Kling Klang Klong“. Direkt über ihnen befinden sich Töpfe, Schraubenschlüssel, Nägel und Eisenstangen. Kinder haben wohl eine Art Windspiel aus altem Schrott gebaut und es an ihr Baumhaus gehängt. Kaninchen und Eichhörnchen beginnen sich nun zu streiten, wer nun der größere Angsthase von beiden war. Unterdessen kriecht die Schnecke hinzu, die von Anfang an versucht hat, die drei Freunde aufzuklären. Sie hatte nämlich als einzige schon längst nachgesehen!

Auch wenn das Buch nicht mehr im regulären Handel erhältlich ist, möchten wir es Euch trotzdem empfehlen (Es gibt noch gebrauchte Exemplare!!!). Es ist ein Buch über Ängste und wie man mit ihnen umgehen kann. Auf sehr humorvolle, nette und auch unbeschwerte Art werden dabei gleichzeitig verschiedene Ebenen zusammengebracht: Freundschaften, Ängste, Nachdenken, Sicherheit haben, sich Trauen, die dann mit den Kindern weiter besprochen werden können.

Unsere neue Kollegin Katarina Schneider

Mein Name ist Katarina Schneider, ich bin 38 Jahre alt, verheiratet und Mutter von zwei Kindern (4 und 7 Jahre). Über meine Kinder, die einen Elterninitiativkindergarten mit einer über 30jährigen Tradition besuchen, bin ich mit dieser Form der Kinderbetreuung gut vertraut und von ihr voll überzeugt.



Durch die ehrenamtliche Arbeit als Vorständin für Personal und Finanzen gewann ich jede Menge Erfahrungen, die mich dazu motivierten dieses Arbeitsfeld professionell anzugehen.

Aus diesem Grund studiere ich zur Zeit im vierten Semester Soziale Arbeit an der KSFH München mit dem Schwerpunkt Erwachsenenbildung. Im Rahmen des Studiums mache ich seit dem 13. Februar 2017 ein 22wöchiges Praktikum beim KKT. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit meinen neuen Kolleginnen, neue Aufgaben und Herausforderungen.

Der KKT braucht Verstärkung!

Der KleinKinderTagesstätten e.V. Abteilung Mittagsbetreuung sucht ab Juni 2017 für 30 Stunden/Woche

eine Sozialpädagogin/einen Sozialpädagogen (oder vergleichbarer Berufsabschluss) für Fachberatung in Mittagsbetreuungen

Ihr Aufgabengebiet umfasst schwerpunktmäßig die Fachberatung für Eltern/Vorstände und Teams in Mittagsbetreuungen zu folgenden Bereichen:

- Weiterentwicklung von Mittagsbetreuungen
- Beantragung von Fördermitteln
- Fragen zum Vereinswesen
- Arbeitgeberfragen wie Organisationsentwicklung und Personalführung
- Fachpolitische Lobbyarbeit für Mittagsbetreuungen gegenüber Politik und Verwaltung
- Erstellen von Informationsmaterialien/ Durchführung von Informationsveranstaltungen und von Seminaren
- Allgemeine Beratungstätigkeit (Telefon und Mail)
- Allgemeine Verwaltungsaufgaben

Wir wünschen uns eine Kollegin/einen Kollegen mit Kenntnissen der besonderen Strukturen von Elterninitiativen sowie mit Interesse an der fachpolitischen Lobbyarbeit. Wichtig sind für uns Beratungskompetenz und die Fähigkeit zu eigenständigem und teamorientierten Arbeiten. Wir erwarten Interesse an unterschiedlichsten Organisationsaufgaben und Erfahrung im Umgang mit üblicher Bürosoftware.

Voraussetzung für die Stelle:

Abgeschlossenes Sozialpädagogikstudium oder vergleichbarer Abschluss mit entsprechender Berufserfahrung, vorzugsweise in der Schulkinderbetreuung.

Wir bieten

- einen vielseitigen Arbeitsbereich
- ein engagiertes und qualifiziertes Team
- Fortbildung und Supervision
- Bezahlung nach TVöD/VKA, EG 10, betriebliche Altersvorsorge
- eine unbefristete Anstellung

Sind Sie interessiert? Dann senden Sie bitte Ihre Bewerbungsunterlagen bis 31.3.2017 per Mail an: info@kkt-muenchen.de. Für Fragen steht Ihnen Frau Beate Frank gerne unter der Telefonnummer (089) 9616060-0 zur Verfügung.

Wir bieten Räume für Seminare, Teamklausuren, Workshops und andere Veranstaltungen.

Mit moderner Veranstaltungstechnik: WLAN, Beamer, Laptop, Flipchart, Pinnwände, Moderationskoffer. Und mit einer voll ausgestattete Küche im großzügigen Foyer.

Seminarraum 102 m², max. 60 Teilnehmer



Konferenzraum 32 m², max. 18 Teilnehmer

**KKT-Mitglieder
buchen zu Sonder-
konditionen**

Kontakt: Nicole Waschik, nicole.waschik@kkt-muenchen.de

KleinKinderTagesstätten e.V. Kontakt- und Beratungsstelle



Landwehrstraße 60–62
80336 München
www.kkt-muenchen.de

Geschäftsführung

Beate Frank
Telefon: 089/961 60 60-34
Mail: beate.frank@kkt-muenchen.de

Elterninitiativen

Telefon: 089/9 61 60 60 - 0
Fax: 089/9 6160 60 - 16
Mail: info@kkt-muenchen.de

Mittagsbetreuungen

Telefon: 089/9 6160 60 - 17
Telefon: 089/9 6160 60 - 19
Mail: mittagsbetreuung@kkt-muenchen.de

Telefonberatung

Dienstag bis
Donnerstag 10–15 Uhr
Freitag 10–13 Uhr

Telefonberatung

R. Brandelik (-17)
Dienstag und
Donnerstag 10–13 Uhr
Dienstag 14–16 Uhr

Gehaltsabrechnung und Personalservice

D. Barisic (-24)
Dienstag bis Freitag
10–13 Uhr
N. Pejic (-15)
Dienstag bis Donnerstag
9–13 Uhr
und J. Martin (-14)
Dienstag bis Donnerstag
10–15 Uhr

P. Novi (-31)
Dienstag bis
Donnerstag 9–13 Uhr

Gehaltsabrechnung und Personalservice

J. Morgan (-18)
Dienstag und
Donnerstag 10–13 Uhr
jo.morgan@kkt-muenchen.de

**Die Kontakt- und Beratungsstelle
wird bezuschusst von**

